Indiana Tribüne.

— Erscheint —
Täglich und Sonntags.

Die tägliche „Tribüne" kostet durch den Träger 15 Cents per Woche, die Sonntags-„Tribüne" 5 Cents per Woche. Beide zusammen 15 Cents. Per Post zugeschickt in Vorausbezahlung $6 per Jahr.

Office: 120 O. Marylandstr.

Indianapolis, Ind., 10. Mai 1886.

War er toll?

Nachdem der Hund, der kürzlich in Pullman so große Aufregung erzeugte, getödtet und ein Fonds gesammelt worden ist, um die von ihm gebissenen Leute nach Paris zu schicken, wird die Frage aufgeworfen, ob das Thier überhaupt toll war. Folgende Thatsachen sind ermittelt worden:

Der Gastwirth Charles Gardner, der in der Nähe von Kensington wohnt, hatte einen jungen Neufundländer, der erst drei Monate alt war. Der Hund war in Kensington und in Pullman sowie in der Nachbarschaft überhaupt gut bekannt. Neulich ließ er sich auf einem Stück Land in Wildwood sehen, wo mehrere Knaben mit einander spielten. Der Hund war ihnen willkommen und sie neckten ihn so lange, bis er einen derselben, den 12 Jahre alten Percy Perkins, in die linke Hand biß. Die Wunde war jedoch unbedeutend und kaum größer, wie der Kopf einer Stecknadel. Die Jungen ließen dann den Hund laufen, und derselbe kehrte nach Hause zurück, als ob nichts vorgefallen wäre.

Kurz darauf begab sich Gardner nach Kensington, um nach Chicago zu fahren. Er ließ den Hund in Kensington, als er den Zug bestieg. Der Hund wurde unruhig, besonders als mehrere Jungen die gute Gelegenheit benutzten, um mit Steinen nach ihm zu werfen. Er lief, was er laufen konnte, hinter dem Zuge her und kam nach Pullman, keuchend, müde und mit Schaum vor dem Maule. So erblickten ihn mehrere Jungen auf der Straße, und die wilde Jagd begann sofort. Abgemattet und aufgeregt, wie der Hund war, wollte er sich in schnurgerader Richtung wieder auf den Heimweg begeben, doch ließen ihm seine Peiniger keine Ruhe und folgten ihm schreiend nach, wobei sie mit Steinen nach ihm warfen. Um sich zu wehren, biß der Hund zwei Kinder, die ihm in den Weg kamen und zerriß mehreren anderen Kindern die Kleider. Er kam ungefähr eine halbe Stunde eher in Kensington an, als die Jungen, die ihm mit dem Geschrei: „ein toller Hund!" gefolgt waren. Bald war es in ganz Kensington bekannt, daß Gardners Hund toll sei. Der Polizist Cassenbrot machte sich sofort auf, um das gefährliche Thier aus der Welt zu schaffen. Er fand es unter einem Wagen, keine 100 Schritt von der Polizeistation, wo es nach der gehabten Anstrengung sich ruhig hingelegt hatte. Der Polizist schoß auf den Hund und traf ihn unter die Schulter. Ein zweiter Schuß fehlte; der Hund sprang auf; Cassenbrot wollte ihm mit dem Revolver über den Kopf schlagen und erhielt dabei einen Biß ins Handgelenk. Dann lief der Hund die Frontstraße entlang weiter. Es war so wenig Auffälliges an ihm, daß Sergeant Smith, der mit einem Kollegen plaudernd auf der Straße stand, ihn völlig unbeachtet vorbei ließ. Der Hund lief dann in den Saloon von Christ. Bark und legte sich unter einen Billardtisch nieder, wo er schließlich von dem Polizisten Kane aus Pullman erschossen wurde.

Man ist jetzt, nachdem die erste Aufregung vorüber, zu der Annahme geneigt, daß der Hund überhaupt nicht toll war. Wasserscheu wird jetzt allgemein so oft genannt, und Pasteurs Name und Behandlungsweise sind so weltbekannt geworden, daß man nur zu leicht geneigt ist, überall „tolle Hunde" zu sehen. Die Zeitungen mit ihren Sensationsartikeln tragen oft nicht wenig dazu bei, die Aufregung des Publikums zu steigern.

Französisches Beamtenthum.

Die Gerichtsverhandlung gegen die Pariser Journalisten Roche und Duc-Quercy in Villefranche, welche die Kohlengräber in Decazesville zur gewaltsamen Erhebung aufgereizt hatten, hat zu einem Zwischenfall geführt, der auf die französische Magistratur kein günstiges Licht wirft. Nachdem das Gericht die vom Advokaten Millerand verlangte Incompetenzerklärung verweigert hatte, plaidirte sein College Laguerre für Verschiebung des Processes. Ihm antwortete der Staatsanwalt Bacquier, indem er Laguerre verächtlich behandelte, zum Beispiel nur Milleraud das übliche Epithet l'honorable maitre beilegte, von Laguerre dagegen kurzweg sagte: „der Vertheidiger". Laguerre erwiderte sehr spitzig, Bacquier ebenfalls, endlich sagte Laguerre, der Advokatenrath von Prades und die Lyoner Eisenbahn-Compagnie könnten bezeugen, daß Bacquier die Bezeichnung „honorable" am allerwenigsten zukomme. Bacquier verlangte nun disciplinarische Bestrafung Laguerres. Der Advokatenrath von Villefranche trat sofort zusammen und belegte Laguerre mit einer disciplinarischen Strafe, ohne ihm jedoch die Zurückziehung seiner Worte aufzuerlegen. Dadurch war der Staatsanwalt gerichtet und heute fragt sich alle Welt mit Erstaunen, wie ein Mann von notorisch anstößiger Vergangenheit—es scheint sich um einen Fall von Bestechung zu handeln—dazu komme, in einem hochwichtigen Processe die Gesetzesgewalt zu vertreten.

Neben dieser erbaulichen Geschichte des activen Staatsanwalts cursirt in Paris seit einigen Tagen das nicht minder erstaunliche Abenteuer eines gewesenen Staatsanwaltes von Versailles, jetzigen radicalen Deputirten von Seine-et Oise, Vergoin. Eine gewisse Maria Schneider, Tochter eines angesehenen deutschen Kaufmannes in Constantinopel und einer Griechin, die sich unter dem Namen Mlle. de Sombreuil in die Pariser Halbwelt verloren hat, war aus Frankreich ausgewiesen worden, weil sie einen ihrer Liebhaber mit dem Tode bedroht hatte. Da lernte sie besagten Vergoin kennen, der wegen anderer galanten Abenteuer sich in der Magistratur unmöglich gemacht haben soll. Er wirkte vom Polizeipräfekten die Zurückziehung des Ausweisungsbefehls aus. Da jedoch die Dame sich mitten in einem großen Ball wider seinen Willen an Vergoins Arm geklammert hatte, ließ er vom Polizeipräfekten den Ausweisungsbefehl erneuern. Letzthin plaidirte nun Vergoin einen Proceß in Marseille. Im Auditorium sieht er die Schneider, die ihm Zeichen macht. Um weiteren Scandal zu verhüten, eilt er zu ihr. Sie weiß ihn kirre zu machen, so daß er beim Präfecten der Bouches-du-Rhone deren Nichtausweisung erwirkt. Beide kehren nach Paris zurück, wo die Komödie von Neuem losgeht. Bald droht die Schneider auch Vergoin mit dem Tod. Er läßt sie von Spionen überwachen. Sie will seine Wohnung stürmen, so daß der Hauswärter die Polizei rufen muß. Diese sorgt endlich für die unwiderrufliche Abschiebung der gefährlichen Circe nach dem heimischen Bosporus. Cassagnac so beabsichtigen, diese saubere Geschichte auf die Tribüne der Kammer zu bringen wegen der Rolle, welche die beiden Präfecten darin gespielt haben. Vergoin soll vergebliche Schritte gethan haben, ihr davon abzubringen.

Zwei „gute Kerle".

Zu den ältesten Ansiedlern im Minenlager von Red Ledge in Idaho gehörte Susan Gump. Sie trug einen Mannshut, zog sich bei kaltem Wetter einen Mannes Ueberzieher an und behauptete stets, Red Ledge und Umgegend habe eine große Zukunft vor sich. Es waren sechs Jahre her, seitdem sie in das Lager gekommen war, und man schätzte ihr Alter allgemein auf 30 Jahre. Seitdem war sie in ihrem Aeußeren gar nicht gealtert. Ihr Haar trug sie kurz geschnitten und Jedermann im Lager war der Ansicht, die Susan würde einen ganz stattlichen Mann abgeben. Sie war hoch und schlank gebaut, hatte ein kaltes, graues Auge, war stets vergnügt und dabei so kühn und dreist, wie nur irgend ein Mann sein konnte.

Vor ungefähr einem Jahre kam ein Mann ins Lager und erzählte, er sei auf der Suche nach seiner Frau. Zufällig begegnete er in einigen Tagen der Susan Gump und sagte, sie sei das Frauenzimmer, welches er habe finden wollen. Susan leugnete nicht, daß sie die Frau des Fremden sei, und so lebten Beide von nun an zusammen.

„Ja," sagte sie eines Tages, „er ist mein alter Mann. Ich habe ihn vor langer Zeit in Leadville geheirathet, auch fortgelaufen bin ich von ihm dort. Wenn er sich ordentlich beträgt, dann soll's mir recht sein, thut er's nicht, dann soll er wünschen, daß er es lieber gethan hätte. Von hier gehe ich nicht mehr fort, weder seinet- noch irgend eines anderen Mannes wegen." Und dabei griff sie mit unheimlich funkelnden Blicken nach dem Revolver, der in ihrem Gürtel steckte.

Die Beiden kamen anfänglich mit einander ganz gut aus. Der alte John Gump baute eine Hütte und zog mit seiner Frau hinein. Er war nicht ohne Geld, arbeitete fleißig und hatte nur den Fehler, daß er manchmal zu viel trank. Um die Weihnachtszeit hieß es in der Nachbarschaft, er habe häufig Streit mit seiner Frau, doch kümmerte man sich nicht viel darum. Sie schlossen wieder Frieden mit einander, bis neulich der Krieg von Neuem zum Ausbruch kam.

Ein Mann kam eines Morgens schreiend zu den Nachbarn gelaufen und erzählte, Gump habe Streit mit seiner Frau und Beide seien eben daran, sich mit Schießgewehren auf den Leib zu rücken. Kaum hatte der Mann ausgeredet, als auch schon ein halbes Dutzend Revolverschüsse in rascher Reihenfolge ertönte. Jedermann im Lager lief zu Gumps Hütte. Dort standen John und Susan, beide mit entblößten Köpfen, mit ihren Revolvern in der Hand und hielten sich gegenseitig scharf im Auge. Die Entfernung zwischen Beiden betrug keine 100 Fuß. Die Nachbarn stellten sich in respectvoller Entfernung auf und warteten mit großer Spannung der Dinge, die da kommen sollten.

Einen Augenblick später knallten zwei Schüsse, und Susan stürzte zu Boden, raffte sich jedoch wieder auf und blickte ihren Gegner an. Sie trug ein hellgraues Kleid; auf der rechten Brust erschien ein dunkelrother Fleck, der immer größer wurde.

„Haltet ein," schrie Philipp Hecker, einer der „leitenden Männer" im Lager. „John, jetzt ist's gerade genug. Schießt Du noch einmal, dann hast Du's mit meinem Revolver zu thun."

Susan hörte diese Worte. Ohne ein Auge von ihrem Gegner zu lassen oder ihre Kaltblütigkeit zu verlieren, rief sie den Nachbarn zu:

„Bleibt von dieser Geschichte fort, Ihr Alle. Es geht um ihn oder um mich, und ich verlange keine Hilfe."

Der Arm, in welchem der „alte John" seinen Revolver hatte, machte eine hurtige Bewegung, wie ein Blitz that Susans Arm dasselbe und schnelle Schüsse folgten aufeinander, bis beide Revolver leer waren. Als der Rauch sich verzogen hatte, lagen Mann und Frau auf dem Boden. Die Nachbarn eilten herbei. Susan lag mit ihrem Gesicht zur Erde und hielt in der rechten Hand noch fest den Revolver. Sie war mausetodt. Zwei Kugeln hatten ihren Leib durchdrungen; eine Kugel hatte ihr den Kopf durchbohrt. Der alte John lag auf seinem Rücken da. Er hatte vier bis fünf Schüsse im Leibe, und alle waren tödtlich. Man versuchte, ihn in die Hütte zu bringen, es nutzte aber nichts. Ein oder zweimal schnappte er nach Luft, lispelte: „Ist sie nicht gut? Ich bin stolz auf das Frauenzimmer, wahrhaftig!" und sank dann bewußtlos zusammen. Die Nachbarn hielten ihn gleichfalls für todt.

Die „Boys" nahmen die Leiche der Susan und trugen sie in die Hütte. Als sie wieder in's Freie kamen, sahen sie, wie der alte John sich mit ungeheurer Kraftanstrengung in die Höhe hob und sich auf einen Ellbogen stützte. Es sah peinlich aus, wie der Mann sich abmühte, um in eine sitzende Stellung zu gelangen. Seine Augen hatten einen gläsernen Glanz und seine blutige Hand zitterte, als er nach seinem Fuße griff und nach einer fast unglaublichen Anstrengung sich einen Stiefel auszog.

„Seine Stiefel!" schrie Jeder. Er fiel auf seinen Rücken zurück, und seine Arme fuchtelten wild in der Luft umher. In einem Augenblick waren alle Anwesenden an seiner Seite. Seth Parker griff nach dem anderen Stiefel und hätte ihn in einem Augenblick dem Sterbenden vom Fuße gezogen, es war aber zu spät. Der alte John war todt und hatte bei seinem Tode einen Stiefel angehabt, wenn auch nicht die beiden.

Susan und John Gump wurden am nächsten Tage begraben, Seite bei Seite, gerade hinter ihrer kleinen Hütte, in welcher sie über ein Jahr lang zusammengewohnt hatten. Beide wurden in den Kleidern beerdigt, die sie auf ihrem Leibe trugen, als ihr tödtliches Duell stattfand. Susan war in „ihren Stiefeln" gestorben und wurde darum auch in ihnen beerdigt. Es war die einstimmige Meinung im Lager, daß John seinen einen Stiefel nur mit Hinterlist ausgezogen hatte, darum wurde auch dieser Stiefel ihm in den Sarg gelegt, um dem Andenken an Susan Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen.

„Von den zwei Kerls war sie der beste," sagte einer der „Boys", als der Haufe Abends langsam sich von den frisch aufgeworfenen Grabhügeln zurückzog.

„Sie waren Beide gute Kerle," erwiderten darauf mehrere Andere. Sie hatten augenscheinlich vergessen, daß der eine Todte ein Weib war, das unter anderen Umständen vielleicht als Heldin gefeiert worden wäre.

Vom Inlande.

In Fargo, Dakota, hat man natürliche Gasquellen entdeckt.

In der Nähe von Sidney, Nebraska, hat sich eine sehr große Colonie Norweger dieser Tage angesiedelt.

Im Patentamt zu Washington sind über 225,000 Patente für Erfindungen eingetragen.

In der Nachbarschaft von Boothbay in Maine sind in der letzten Zeit Tausende von Ackern Land durch Waldbrände verwüstet worden.

In Sonoma County, Californien, sammeln die Chinesen wilden Mohn und brauen sich mit heißem Wasser Opium daraus.

In Chadron, Nebr., wollte eine junge Dame Schauspielerin werden und studirte ihre Rollen so eifrig, daß sie darüber den Verstand verlor.

In Croß Village, Mich., fiel neulich ein förmlicher Fischregen. Von den Tausenden von kleinen Fischen waren manche zwei bis drei Zoll lang.

Ein alter Bürger von Cromwell in der Nähe von Middletown, Conn., hat in der Umgegend bereits 111 Leichen ertrunkener Personen aus dem Wasser geholt.

Als erstaunliche Neuigkeit melden englische Zeitungen, daß in Tekamah, Nebr., eine verheirathete Frau sich bei den Behörden um Ertheilung einer Wirthschaftslicenz gemeldet hat.

Aus dem Hudson Fluß in der Nähe von New York wurde neulich ein Flußbarsch gezogen, der 37 Pfund wog. Es ist der schwerste Fisch dieser Art, der je gefangen wurde.

Der englisch-amerikanische Schauspieldirektor Augustin Daly wird sich in wenigen Wochen mit seiner ganzen Gesellschaft nach Europa begeben und im August eine Woche in Berlin, Hamburg und wahrscheinlich auch in Wien gastiren.

Der Farmer Haunne Miller in der Nähe von Axtell, Nebr., hatte neulich eine Ladung Bretter zu fahren, auf welchen sich oben ein Faß Bier befand. Er stürzte von dem Wagen, das Bier fiel hinterdrein und brach ihm das Genick.

Der Grobschmied Adam Jacobs in Chicago hat einen ausgezeichneten Gesellen an seiner Frau. Sie versteht das Geschäft sehr gut, kann ein Pferd in kurzer Zeit ordentlich beschlagen und hat Arme, einen Nacken und Schultern, wie ein Mann. Natürlich hat sie auch Chicagoer Füße.

In Dakota sprang neulich eine Isländerin aus einem Eisenbahnzuge, der sich in voller Fahrt befand, lief etwa 300 Yards weit, pflückte ihre Schürze voll Blumen und kam wieder auf den Zug zurück. Der galante Conducteur hatte nämlich den Zug anhalten lassen. Sie kam ohne ernstliche Beschädigung davon.

Ein sonderbarer Krieg hat in dem Städtchen Rock Valley, Nebr., gewüthet. Ein Haufe Landstreicher, der sich in der Stadt herumgetrieben hatte, wurde so frech, daß die Bürger sich genöthigt sahen, ihnen mit faulen Eiern auf den Leib zu rücken. Die Waffe wirkte, und die Eindringlinge suchten ihr Heil in der Flucht.

Ein wirklicher weißer Pelican wird gegenwärtig in Sparta, Wis., zur Schau ausgestellt. Er wurde in der Nähe der Stadt letzte Woche geschossen. Sonst findet man diese Art Vögel nur an der Seeküste und auf den Binnenseen Californiens. Das in Sparta geschossene Exemplar war 38 Zoll hoch, hatte einen 16 Zoll langen Schnabel und bei vollständig ausgebreiteten Flügeln eine Breite von etwa 11 Fuß.

Zu Boston in Massachusetts haben hervorragende Bürger einen Verein gebildet, dessen Zweck die Unterstützung der englisch-amerikanischen Oper durch Geld ist. Die Mitglieder des Vereins beabsichtigen, der Begründung einer nationalen Operntruppe Vorschub zu leisten und „die höhere musikalische Erziehung in den Ver. Staaten zu fördern". Für diesen Zweck wurden sofort $100,000 gezeichnet.

In Newburg, Mass., richtete neulich ein erfinderischer Wagenfabrikant in dem Keller seines Hauses einen Revolver so zurecht, daß derselbe losknallen mußte, wenn ein Brett, auf dem sich verlockender Speck befand, berührt wurde. Er wollte auf diese Weise die zahlreichen Ratten im Hause los werden. Der Apparat wirkte ausgezeichnet, und die Lieblingskatze des Erfinders war das erste Opfer.

Der Eigenthümer eines Leibstalles in Baltimore hat ein Geschöpf im Besitz, welches halb wie eine Kuh, halb wie ein Pferd aussieht. Der Kopf, der Leib und das Haar sehen gerade so aus, wie bei einer Kuh, dagegen sind die Beine und der Schwanz entschieden einem Pferde ähnlich. Das Thier ist angeblich vor drei oder vier Jahren in Dakota von Indianern als wild eingefangen worden, und zieht jetzt recht zahm im Gespann.

Ein Glückskunge ist Frank Young, der Sohn eines Farmers, der ungefähr vier Meilen westlich von Eau Claire, Wis. wohnt. Der Knabe ging neulich mit mehreren Hunden durch den Wald und kam dabei auf die Spur von einem Wolfe. Er folgte derselben und kam schließlich bis an eine Höhle, in welcher sich zehn junge Wölfe befanden. Die Hunde hatten einen harten Kampf mit der Wölfin zu bestehen, ehe es dem Jungen gelang, sie mit einem Revolverschuß abzufertigen. Die für Wolfscalps vom Staate ausgesetzte Belohnung betrug in diesem Falle $120.

Es war allgemein in Coaksville, Pa., bekannt, daß der dort kürzlich gestorbene Henry Allis $1300 gespart hatte, man konnte jedoch das Geld nicht finden. Nach seinem Begräbniß verlautete gerüchtweise, er habe sein Geld in seinem Rockfutter eingenäht gehabt und sei mit dem Rocke beerdigt worden. Einige Tage später fand man seine Leiche auf dem Kirchhof. Sie war aus dem Grabe geholt und ihrer Kleider beraubt worden.

In New York ist dieser Tage die Zwergin Caroline Terboß gestorben. Sie war im Jahre 1820 bereits 11 Jahre alt und 4 Fuß 3 Zoll groß, als sie aufhörte, zu wachsen. Ihr Haar reichte ihr bis drei Zoll zu den Fersen, sie war intelligent und vernünftig und nur in den letzten zwei Jahren litt sie an der fixen Idee, man wolle sie heimlich entführen. Auch konnte sie es nicht dulden, daß man sie berührte oder ihr die Fingernägel beschnitt.

Acht Jungen aus England, welche vor einigen Tagen aus Bristol in New York eingetroffen waren, hatten seither auf Grund von „Habeas Corpus"-Befehlen vor Richter Brown im New Yorker Bundesbezirksgerichte zu erscheinen. Die Einwanderungs-Commission hatte sie am Landen verhindert, weil sie Insassen eines Besserungshauses gewesen waren und ohne Mittel in Amerika eintrafen. Die Great Western Dampfer-Gesellschaft, deren Dampfer die Knaben herüber gebracht hatte, erwirkte die „Habeas Corpus"-Befehle, um festzustellen, was mit den Kindern ferner geschehen solle. Richter Brown verschob die Angelegenheit für zwei Wochen.

Deutsche Local-Nachrichten.

Provinz Brandenburg.

Der frühere Handlungsdiener E. L. Kowalski ist in Berlin wegen Raubmords an der Frau des Geheimsekretärs Päpke zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt worden. — Das Dorf Werben ist zum großen Theil eingeäschert worden. — Auch das Dorf Paplitz bei Baruth ist zur Hälfte eingeäschert worden. — Wegen Verleitung zum Meineid erhielt der Gutsbesitzer Schröder auf Porep 7 Jahre Zuchthaus. —

Ostpreußen.

Inspector Wagner von dem Gut Kukowen ist verschwunden.—Der Buchhalter Braunschweiger aus Königsberg ist in Wehlau als Leiche aus dem Wasser gezogen worden. — Auf dem Dominium Gr.-Medunischken erhängte sich der Schmiedemeister Klee.—Verunglückt sind: der Landwirth Quauka zu Bejeden (von der Häckselmaschine erschlagen), der Brunnenmeister August Müller, sen., zu Insterburg und sein Gehilfe Josteit aus Kamswyken (beim Bau eines Brunnens durch die in der Tiefe entwickelten Gase erstickt), zu Königsberg der Tischler Wahl und die bez. 13, 12 und 10 Jahre alten Schüler Skibba, Rehse und Wolf (ertrunken), die Häuslerfrau Hardt aus Pabeln (durch Schneesturm verschüttet). —Den Flammen fielen zum Raube: auf dem Gut Babken drei Wohnhäuser des Gutsbesitzers Mittelsteiner, zu Brodszen Wohnhaus und Stallgebäude des Gastwirths Wallatkat, zu Kallinowen 7 Wohnhäuser und 19 Wirthschaftsgebäude, wobei die Gastwirthswittwe Schurminski in den Flammen umkam, zu Willenberg die ganze eine Seite des Dorfes.

Westpreußen.

Rentier Karl v. Laschewski aus Neufahrwasser wurde wegen Wuchers zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der frühere Grundbesitzer Kamerowski in Graudenz hat innerhalb 3 Wochen 7 Kinder an der Diphtheritis verloren. — Gutsbesitzer Felix London aus Waldau ist wegen Betrugs zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.—Polizeisekretär Rattey in Marienburg erhielt wegen Betrugs 3 Monate Gefängniß.

Pommern.

† Der frühere Präsident des Regierungs-Kollegiums in Cöslin, v. Schmeling. — Der Pferdehändler W. Trettin aus Münchendorf hat sich im Gefängniß zu Stargard erhängt, durch eine Revolverkugel machten der Althändler Anthony zu Stralsund und der Gutsinspektor Hain in Zemmin bei Glowitz ihrem Leben ein Ende. — Bei einer Segelpartie auf der engen Strewe ertranken der Maurer Bohn und der Matrose Mathews aus Pölitz, in der Nähe von Subrendorf auf Ummanz der Fischhändler Martzahl aus Stralsund, bei einem Sturz von der Scheunentenne brach der Gemeindevorsteher Wille in Laatzig das Genick, in einem Graben neben der Landstraße von Neulienpenfier nach Polzin wurde die Leiche des Hausbesitzers Friedrich Vauck aus Tempelburg aufgefunden, der vor einigen Wochen während eines heftigen Schneetreibens sich verirrte und unterm Schnee begraben wurde. — Durch Feuer wurden eingeäschert: zu Alt-Bewersdorf Wohnhaus und Speicher des Mühlenbesitzers Stange, zu Cammin das Rannow'sche Haus, zu Gr.-Mellen bei Nörenberg der vom Gendarm Stold bewohnte alte Pfarrhof, das Haus des Maurers Herm. Müller, sowie die Wirthschaftsgebäude des Kaufmanns Wilh. Hahn und der Bauern Wilh. Köwe und Friedr. Rieck, zu Gr.-Möllen bei Pyritz sämmtliche Wirthschaftsgebäude des dortigen Ritterguts, zu Rügenwalde das Haus des Färbers Kressin, zu Schmolsin dasjenige des Gemeindevorstehers Menzel, zu Stolp die Zimmermann'sche Dampfmühle, auf dem Rittergut Warnin b. Cöslin ein Schafstall, wobei der Schäfer sowie 300 Schafe mitverbrannten.

Schleswig-Holstein.

Anläßlich eines Streitfalls hatte der Lieutenant Kipp vom 9. Pionier-Bataillon zu Rendsburg den Marinearzt Dr. Wolff vom Torpedoschulschiff „Blücher" geohrfeigt. In Folge dessen fand zwischen beiden auf dem Exercierplatz in Kiel ein Pistolenduell statt, in dem Lieutenant Kipp einen Schuß durch die Leber erhielt; derselbe starb bereits auf dem Weg zum Lazareth. — Ein Angehöriger der Ver. Staaten von Nordamerika, Andreas Petersen aus Atzerballig, ist aus dem preußischen Staatsgebiet ausgewiesen worden. Behufs Umgehung der diesseitigen Militärpflicht s. Z. ausgewandert, kehrte Petersen vor längerer Zeit zurück und hatte sich in seiner Heimath als amerikanischer Bürger aufgehalten. Da ein von ihm eingereichtes Gesuch um Verlängerung der Aufenthalts-Erlaubniß vom Minister abschlägig beschieden und er angewiesen wurde, ungesäumt das Land zu verlassen, ist er jetzt nach Amerika zurückgekehrt. — Unter den üblichen Formalitäten fand nunmehr der erste Spatenstich zur Anlage der Westbahn von Tondern aus statt.

Schlesien.

Der Kellner Max Böhm in Breslau wurde wegen Ermordung der Prostituirten Anna Lerche zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt.—In Schüttlau hat die unverehelichte Emma Ende ihre 77jährige Mutter erschlagen. — Maler Andreas Bartsch aus Heidenau wurde in Neisse als Leiche aus dem Wasser gezogen. — Durch Selbstmord haben ihrem Leben ein Ende gemacht: in der Strafanstalt Brieg der Strafgefangene Joh. Pilarski, ein in den 40er Jahren in ganz Oberschlesien gefürchteter Bandenführer (erhängt), die Frau des Viehmanns Anders in Mühlrädlitz (vergiftet), der Buchbinder Franz Hannich aus Neisse (erhängt), der Leinwandfabrikant Reichelt aus Petersdorf u.-K. (erschossen), die verwittwete Gutsbesitzerin Siegert in Schreibendorf und der Wächter Friedr. Jähn in Ober-Tschirnau. — Verunglückt sind: zu Breslau der Buchbinder Hermann Vollmann und die Briefträgerfrau Auguste Blasel, der Hausbesitzer Gustav Brendler in Gießmannsdorf (sämmtlich ertrunken), der Gutsbesitzer Heinrich Neumann aus Gramschütz (vom Pferde gestürzt), A. Rieder aus Kamenz (erfroren), der Polizeisergeant Kuhn zu Landeshut, der Rangirer Heinrich Langer aus Nieder-Leppersdorf und der Bauergutsbesitzer Anlauf aus Liebenau (überfahren), der Hausbesitzer Schulz in Sagan (ertrunken).—Durch Feuersbrünste wurden eingeäschert: zu Grunau die Gebäude des Bauergutsbesitzers Günther, zu Schwarzwaldau auf dem Dominium das Gesindehaus und ein Viehstall, im Dorf die Besitzungen des Bergmanns Brückner und des Wirthschafters Heinzel, zu Woitsdorf der dem Gutsbesitzer Quoos jun. gehörige Niederhof.

Posen.

Die Wirthin des Rentiers Leopold Haak in Gnesen wurde ermordet aufgefunden. Rentier Haak wurde als Leiche aus dem See gezogen.—Einen plötzlichen Tod in Folge von Unglücksfällen fanden der Stellenbesitzerssohn Preuß aus Heyersdorf, der Ackerbürger Suminsky zu Margonin, der Sattlermeister Lübcke aus Tuczno. — Zu Annadorf bei Schubin wurden sämmtliche Gebäude des Wirths Zimmermann ein Raub der Flammen und bei Maciejewo das Gehöft des Besitzers Buske.

Provinz Sachsen.

In Walschleben versuchte der Landwirth Ludwig Taubert seinen Stiefsohn Oskar Baumgart aufzuhängen. — Kaufmann Otto Uhlig in Halle ist wegen betrügerischen Bankerotts verhaftet worden. — Maler Kröckel in Zeitz versuchte erst seine Frau zu ermorden und brachte sich dann selbst lebensgefährliche Stiche bei.—Erhängt haben sich: zu Deersheim der Zimmermann Heinr. Herbst, zu Delitzsch der Bahnwärter Jungnickel, zu Quedlinburg der Fuhrwerksbesitzer Brandis, zu Runstedt der Altentheiler Christ. Erfurt, zu Schkeuditz der Rentier Eduard Apitzsch, im Gasthof „zur Linde" in Merseburg der Handelsmann Friedr. Bratfisch aus Schleifreisen. — Zu Düringsdorf ließ sich der Bäcker Karl Borsdorf vom Bahnzug überfahren, in der schwarzen Elster suchte und fand den Tod die einzige Tochter des Winzers Zwicker zu Jessen.

Hannover.

Der Handelsmann B. Meyer in Wittmund warf seine Frau vom Wagen herunter. Sie stürzte und erlag den Verletzungen. — Durch Selbstmord haben ihrem Leben ein Ende gemacht: der frühere Wirth Funke aus Aerzen (ertränkt), der Müller Roy in Hildesheim (erschossen) und der Altentheiler Heinr. Schnakenberg in Wörpedorf, der sich die Kehle durchschnitt. — In Folge von Unglücksfällen verloren das Leben: der Prahmschiffer Joh. Heitmann aus Geversdorf (ertrunken), der Einwohner Alb. Meyer zu Melchiorshausen (überfahren), der hochbejahrte Altentheiler Blödling zu Müggenburg (Sturz vom Boden), der Rangirer Thöle zu Nordstemmen und der Schlachtmeister Schrader aus Schüttorf (überfahren), der Obermatrose Held in Wilhelmshafen (ertrunken.) — Niedergebrannt sind: zu Cantrup das von der Wittwe Sudmann bewohnte Heuerlingshaus des Hofbesitzers H. Schröder, zu Goslar das Haus des Försters Jacobi, zu Hameln das Flügel'sche Haus, zu Lauenbruch das Haus des Fischers Jürgen Heinrichs, ferner das Doppelhaus des J. Hinrichs und Camp, sowie die Häuser von Schoof, Niemann, Bremen und Schrieder, zu Loggerfeld das Haus des Kolonisten Reemt van Lengen, zu Otternhagen das Wohnhaus des Gastwirths Bartels.

John Weilacher,
Saloon u. Billiard-Halle,
33 N. Pennsylvania Str.

Invalids' Hotel and Surgical Institute,
(Patienten-Hotel und Chirurgische Anstalt),
Buffalo, N. Y.

Eingerichtet mit einem vollständigen Stabe von fünfzehn vorzüglichen Aerzten und Chirurgen zur Behandlung aller

Chronischen Krankheiten.

Die Behandlung vieler Tausende von Fällen jener den

Frauen

eigenthümlichen Krankheiten im Invalids' Hotel und Surgical Institute hat große Erfahrung im richtigen Verordnen von Arzneien für ihre Heilung gewährt, und

Dr. PIERCE'S
"FAVORITE PRESCRIPTION,"
(Lieblings-Verordnung),

ist das Ergebniß dieser großartigen Erfahrung.

Sie ist ein mächtiges wiederherstellendes Stärkungs- und Nervenkräftigungsmittel, verleiht dem Organismus Spannkraft und Stärke und kurirt wie durch Zauber **Leucorrhoea** oder **weißen Fluß, übermäßige schmerzhafte Menstruation, widernatürliche Unterdrückungen, Prolapsus** oder **Fallen der Gebärmutter, Rückenschwäche, Vorwärts- und Rückwärts-Verrückung, niederziehende Gefühle, chronischen Blutandrang, Entzündung** und **Schwärung** der **Gebärmutter, Entzündung, Schmerz** und **Empfindlichkeit** in den **Eierstöcken, innerliche Hitze** und **allgemeine Schwäche.**

Favorite Prescription verursacht die Aufsaugung und **Beseitigung von Geschwülsten aus der Gebärmutter** und neigt krebsartige Anlagen und Ausschläge aus dem Organismus aus.

Sie lindert und heilt schleunig **Uebelkeit** und **Magenschwäche, Verdauungsleiden, Aufgedunsenheit, Nervenerschlaffung** und **Schlaflosigkeit** bei **beiden Geschlechtern.**

Sie ist bei Apothekern unter einer **bestimmten Garantie** zu haben. Die Bedingungen kann man auf dem Umschlag jeder Flasche ersehen.

Preis $1.00, oder sechs Flaschen für **$5.00.**

Man sende zehn Cents in Briefmarken für die große mit vielen Holzschnitten und colorirten Abbildungen illustrirte Abhandlung über Frauenkrankheiten.

Man adressire:

World's Dispensary Medical Association,
663 Main Str., Buffalo, N. Y.

Dr. Pierce's Pleasant Purgative Pellets Kleine Leber-Pillen.

Nervöses Kopfweh,
Bilöses Kopfweh,
Schwindel, Hartleibigkeit, Verdauungsleiden und galle Anfälle, schleunig kurirt durch Dr. Pierce's Pleasant Purgative Pellets (schmackhafte Abführpillchen). 25 Cents die Flasche, bei Apothekern.

Obiges „Closet" ist nach dem Röhrensystem eingerichtet, verursacht keinen Lärm und hat keine Ventile, die fortwährender Reparaturen bedürfen, wie das bei allen altmodischen Closets der Fall ist.

Jedes ist geprüft und wird garantirt.

Dieselben sind zur Ansicht in

58 Nord Pennsylvaniastr.

A. SEINECKE, jr.,
Deutsches
Bank-Haus,
Ecke 8. und Vine Straße,
Cincinnati, O.

Vollmachten
nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz gefertigt.

Consularische
Beglaubigungen besorgt.

Erbschaften
u. s. w. prompt und sicher einkassirt.

Vertreter in Indianapolis:
Philip Rappaport,
No. 120 Ost Marylandstraße.

Zur Sicherheit,
Bequemlichkeit und Sparsamkeit beim Kochen steht Gas unerreicht da.

Gas-Oefen
— und —
Gasmaschinen
zum Kostenpreise.

GAS COMPANY,
47 South Pennsylvania Str.

ADVERTISERS
can learn the exact cost of any proposed line of advertising in American papers by addressing Geo. P. Rowell & Co.,
Newspaper Advertising Bureau, 10 Spruce St., New York.
Send 10cts. for 100-Page Pamphlet.

Dr. C. C. Everts,
Deutscher Zahnarzt,
(Nachfolger von Thos. S. Talbert.)
N.-W.-Ecke Washington u. Pennsylvania Str.
Indianapolis.

Wir sehen, Ihr benützt die
VANDALIA LINE!
Warum?
Weil sie die kürzeste und beste Linie über **St. Louis, Missouri, Kansas, Iowa, Nebraska, Texas, Arkansas, Colorado, New Mexico, Decota und California ist.**

Das Bahnbett ist von Stein und die Schienen sind aus Stahl. Die Wagen haben die neuesten Verbesserungen. Jeder Zug hat Schlafwagen. — Passagiere, ob sie nun Billete erster Klasse oder Emigranten-Billete haben, werden durch unsere Passagierzüge erster Klasse befördert.

Ob Sie nun ein Billet zu ermäßigten Preisen, ein Excursionsbillet oder irgend eine Sorte Eisenbahnbillete wollen, kommen Sie, oder schreiben Sie an

H. R. Dering,
Assistent General Passagier-Agent.
Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Ind'pls.
G. Hill, Gen'l